

ALTRIP. Karpfenzug-Camper sind wie andere Menschen: Von Zeit zu Zeit müssen sie mal. Doch bis zur Toilette haben sie oft einen weiteren Weg als die Bewohner fester Behausungen. Also schlagen sie sich bisweilen in die Büsche. Was auf diesem Weg in den Altrip gehört, heißt auf Amtsdeutsch „diffuse Eintragungen aus Einzelparzellen“. Die haben für das Gewässer Folgen: Sie gelten den Behörden als Ursache dafür, dass im Gewässer giftige Blaualgen wuchern.

Schon seit Anfang Juni ist deshalb das Baden dort verboten. Wie lange das noch so bleibt? Das ist nicht abzusehen, sagt Martina Oehms, die als Sachbearbeiterin des Landesamts für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht die Badegewässer in ganz Rheinland-Pfalz überwacht. Einstweilen werden einmal pro Woche Proben genommen. Doch es reicht nicht nur, auf die Werte im Analysebogen zu schauen. Denn die sind nicht unbedingt repräsentativ fürs ganze Gewässer.

Gefährlich wird es, wenn der Wind die Blaualgen an einer Stelle zusammenreibt. Doch wo das passiert, lässt sich nicht vorhersagen: „Das kann heute hier und morgen dort sein“, sagt Oehms. Klar ist dagegen, welche Folgen derart verseuchtes Wasser für den Menschen haben kann: „Wenn ein Kind davon so viel schluckt, wie in einen Fruchtzweige-Becher passt, dann reicht das für die Intensivstation.“ Auch Hunde können sich vergiften, wenn sie beim Gassigehen am Ufer von so einer Brühe schlabbern.

Dabei sind es längst nicht nur wildpinkelnde Karpfenzug-Camper, die den Blaualgen ideale Lebensbedingungen bescheren. Auch die Bewohner fester Behausungen im Gebiet „Blaue Adria“ haben nach Einschätzung der Experten ihren Anteil beigetragen. Denn der „Äußere Wörth“ ist erst seit wenigen Jahren an die Kanalisation angeschlossen. Und im Bereich „Schwanenweiher“ sollen die Arbeiten „in den nächsten Wochen“ abgeschlossen werden, sagt Bürgermeister Jürgen Jacob.



Ein Kanalschluss für jede einzelne Parzelle? Altrips Bürgermeister will dafür sorgen, dass kein Abwasser mehr vom Campinggebiet aus in den Neuhofener Altrhein (links) sickert.

FOTO: LENZ

Zuvor war das Abwasser der jeweiligen Häuser in Gruben gesammelt worden. Doch eine Untersuchung vor etwa zehn Jahren zeigte: Fast die Hälfte von ihnen war undicht. Kein Wunder, meint die Gewässer-Überwacherin Oehms: „Abwasser ist ein äußerst aggressiver Stoff.“ Und auch der Kanalschluss führt nicht sofort zu Verbesserungen: Was jahrzehntelang ins Erdreich gesickert ist, wird dazu kommen – immer noch – die Karpfenzug-Camper. Sie belasten das Gewässer nicht nur, indem sie sich von Zeit zu Zeit in die Büsche schlagen, statt eine von fünf Sammeltoiletten zu benutzen. Denn nicht nur Fäkalien sind Futter für die Blaualgen, auch Spülmittel und Duschgel verschmutzen das Wasser.

Tatsächlich gibt es im Karpfenzug „klassische Campingduschen“, berichtet Altrips Bürgermeister: Konstruktionen Marke Eigenbau, bei denen das Wasser aus einem Fass rieselt – und anschließend im Boden versickert. Und dass jeder Camper sein Spülwasser ein paar Hundert Meter weit zur offiziellen Entsorgungsstelle trägt, „kann mir auch keiner erzählen“, sagt Jacob.

Trotzdem wäre es unfair, jetzt mit dem Finger nur auf die Camper zu zeigen, meint deren Vereinsvorsitzender Jürgen Steuermer. Denn: „Der Altrip zeigt jetzt eine Reaktion auf die letzten 30 bis 40 Jahre.“ So groß, das ist seine Botschaft, kann der Anteil der Karpfenzügler daran gar nicht sein. Trotzdem werden sie nicht weismachen können wie bisher. Das

wäre auch nicht in ihrem Interesse, sagt Steuermer: „Die Leute sind hier, weil sie eine Oase in der Natur suchen und im Altrhein baden wollen. Geht das nicht mehr, sind die Grundstücke irgendwann auch nichts mehr wert.“

Der Bürgermeister allerdings will eher klotzen als kleckern. Sein Vorschlag: Jede einzelne Parzelle wird ans Kanalnetz angeschlossen. „Ich kann nicht bestreiten, dass das die sauberste Lösung wäre“, sagt Steuermer. Doch er weiß: Das würde den Karpfenzüglern erhebliche Kosten bescheren. „Damit werden nicht alle unsere Vereinsmitglieder glücklich sein.“ Karpfenzug-Camper sind eben wie andere Menschen: Um die Kosten für den Anschluss der Wochenendhäuser an der „Blauen Adria“ ist auch jahrelang gestritten worden.

ZUR SACHE

Der neue Bebauungsplan

Die Camper im Gebiet „Karpfenzug I“ müssen sich ganz unabhängig von der Abwasser-Problematik auf große Veränderungen einstellen. Für das etwa 20 Hektar große Areal soll ein neuer Bebauungsplan verabschiedet werden. Denn im bestehenden aus dem Jahr 1986 haben Verwaltungsrichter während eines Rechtsstreits Formfehler ausgemacht. Bislang allerdings hat sich einer Überprüfung zufolge ohnehin kaum jemand an den Plan gehalten: Vielfach sind die Wege zu schmal, auf vielen Parzellen stehen zu viele Wohnwagen oder veritable Wochenendhäuschen. (häm)